

Friederich von Bevensen, Daniel von Schwerin, sämmtlich Ritter; so wie die Knappen (servi) Arnold von Remstedt, Otto von Lauenburg, Johann Balk, Albert von Bralestorf und viele Andere, „quorum nomina in libro vite scripta sunt. Datum in Ullesen a. gr. M^oCC^oXL^o. XIII Kalendas Augusti.“

(Die Urkunde ist 1851 vollständig abgeschrieben für das Großherzogliche Archiv in Schwerin durch den Archivar Dr. Lisch, nach der Abschrift, welche der Landschafts-Director v. Hohenberg zu Lüneburg von dem in Gelle aufbewahrten Originale in der Registratur des ehemaligen Klosters Oldenstadt genommen hatte. Am Originale befindet sich das zum Theil beschädigte Siegel des Grafen Gunzelin, welches einen Baum darstellt zwischen 2 Lindwürmern. Vergl. Zeitschr. d. hist. Vereins für Nieders. 1852. S. 45.)

11. sine dato, aber circa 1250.

Ritter Werner von Rida, der einen Hof zu Hemelingen vom Grafen Günzel von Schwerin zu Lehn trug, überläßt sein Recht an demselben dem Ritter Bromold von Arbergen und dessen Sohne mit Vorbehalt der Genehmigung des Grafen in Gegenwart mehrerer Lehnleute des Grafen, als Hermann von Hagen, Bruning Monnik, Bernhard von Bodinge, Basmar Knappe von Bolland und Bürger Heinrich von Harpstedt.

(Nach dem Originale im Provinzial-Archive zu Stade, dessen Abschrift vom Auditor Möhlmann mitgetheilt ist.)

12. (vor dem 9. Mai) 1252.

Graf G(unzelin III.) von Schwerin zeigt dem Herzoge D(tto) von Braunschweig an, daß er Alles, was er von dem Zehnten zu Aldendorf bei Lüneburg als Lehn und Recht gehabt, in die Hände des Herzoges resignire, damit der zum Bischofe von Verden gewählte Gerhard, des Grafen Lehnherr, jenen Zehnten dem Kloster Lüne übertrage. „Datum Zwerin etc. M^oCC^o quinquagesimo secundo.“

(Schon die Buchholz'sche Urkundensammlung enthält eine Abschrift nach dem beim Kloster Lüne vorhandenen Originale mit der Bemerkung: In sigillo dependente apparent duo dracones recurvatis caudis, transversis capitibus se invicem intuentes, addita epigraphe. S. GVNCELINI . FILII . COMITIS . HENRICI DE . SVERIN. — 1851 verfertigte der Archivar Dr. Lisch nochmals eine Abschrift nach dem Originale für das Großherzogliche Archiv und bemerkte, das Original wäre